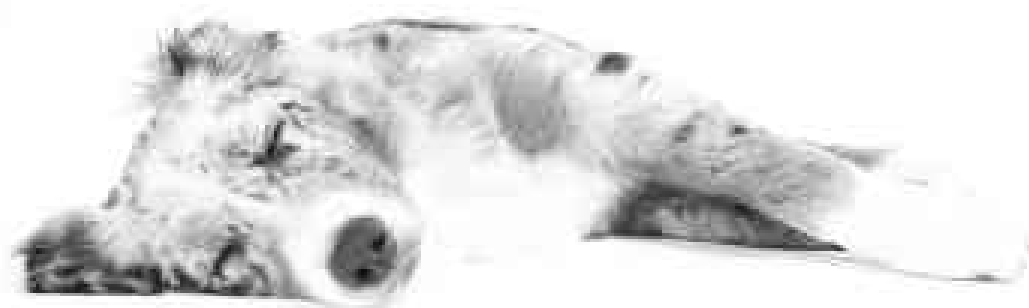


ALLE UNTERLAGEN DER WOCHE





Gibt es vielleicht Dinge, die dein Hund deswegen macht, weil du sie mit Aufmerksamkeit in irgendeiner Form belohnst? Oder jemand anderer ihm dafür Aufmerksamkeit schenkt? Geh doch mal die Liste der unerwünschten Verhaltensweisen deines Hundes durch und überprüf, welche Form von Aufmerksamkeit als Belohnung sich darin womöglich versteckt.

[illegible]



WAS AUFMERKSAMKEIT FÜRS RICHTIGE!

Du weißt ja sicher, dass dein Hund für die Dinge, die er richtig macht, belohnt werden soll. Das gilt natürlich auch für die Belohnung mit Aufmerksamkeit. Grade dabei fällt aber auf, dass der Hund nur allzu oft grade dann, wenn er „brav“ ist, leer ausgeht. Weil einem als Mensch eben oft nur die unangenehmen Dinge gleich auffallen, nicht aber alles, was gut läuft. Achte doch mal bewusst drauf, wann dein Hund in einer schwierigeren Situation alles richtig macht: also zum Beispiel die Leine locker lässt, ruhig bleibt bei Begegnungen, Besucher nicht anspringt, etc. Wäre das nicht eine wunderbare Gelegenheit, ihm etwas Aufmerksamkeit zu schenken und ihm kurz zu sagen, dass er das toll macht? Überleg mal, welche Momente das bei sind:

richtiges Verhalten	in welchem Moment?	Aufmerksamkeit/ Lob?



AUFMERKSAMKEIT VON ANDEREN

Man kann sich oft noch so bemühen, dem Hund das richtige Verhalten beizubringen, wenn dann aber die Umwelt nicht mitspielt und der Hund von anderen Aufmerksamkeit im falschen Moment bekommt oder durch die Umwelt für ein unerwünschtes Verhalten belohnt wird, hilft das alles nichts.

Da muss man schon einen Schritt weiter gehen und sicherstellen, dass auch die Umwelt deinen Hund nicht für was Verkehrtes belohnt! Dass also kein Besucher deinen Hund anspricht, wenn er ihn anspringt; dass der Hund am Gartenzaun kein Erfolgserlebnis hat, wenn er andere (Hunde oder Menschen) verbellt und die dann das Weite suchen; dass auch die Oma dem Hund nicht heimlich unterm Tisch was zusteckt, wenn er bettelt, usw.

Da liegt es dann an dir dafür zu sorgen, dass diese Situation erst gar nicht entstehen kann! Die anderen Menschen erziehen ist nämlich üblicherweise wenig erfolgversprechend, aber deinem Hund beizubringen, dass er bei dir bleibt, wenn Besuch kommt, oder ihn erst gar nicht bei der Begrüßung dabei zu haben, oder Situationen eben anders zu managen, das kannst du jederzeit.

Überleg mal, welche das bei euch sind und wie du sie in Zukunft so gestaltest, dass dein Hund nicht mehr von anderen mit deren Aufmerksamkeit für unerwünschtes Verhalten belohnt wird.

[illegible]



RECHTZEITIG AUFMERKSAMKEIT GEBEN

Jeder Hund hat hin und wieder einen Moment, wo er „lästig“ wird, wo er also versucht, sich die Aufmerksamkeit mit einer weniger erwünschten Verhaltensweise zu organisieren oder wo ihm einfach langweilig ist und er zu quengeln beginnt. Vieles davon kann man schlecht ignorieren. Also besteht der Trick darin, rechtzeitig vorher dran zu sein und den Hund dann zu belohnen, wenn er grade noch das richtige macht. Als Belohnung reicht dabei oftmals einfach deine Aufmerksamkeit, ein kurzes Word oder eine freundliche Bestätigung. Sie muss nur im rechten Moment kommen! Also dann, wenn der Hund noch alle vier Pfoten am Boden hat, obwohl der Besuch schon durch die Tür kommt, oder wo er noch ruhig neben einem sitzt oder steht, während man sich unterwegs kurz unterhält.

Da als Mensch rechtzeitig dran zu sein, braucht etwas Übung, weil wir unsere Wahrnehmung umlenken müssen: von dem, was uns stört (wo es dann nämlich schon zu spät ist) auf das, was so angenehm unauffällig brav ist, dass wir es normalerweise gar nicht recht wahrnehmen Und genau dazu ist diese Übung da:

Das ist deine AUFGABE:

Nimm dir heute ganz bewusst

- eine Stunde Zeit beim Spaziergehen
- und eine Stunde Zeit irgendwann tagsüber (wenn der Hund nicht nur schläft) und achte genau darauf, was da eigentlich alles an wunderbarem erwünschten Verhalten ist, das du mit deiner Aufmerksamkeit belohnen kannst.

Natürlich kannst du diese Übung gern jeden Tag oder so oft wie du magst, machen 😊



UNRUHE IGNORIEREN, RUHEPHASEN ETABLIEREN

Wenn einem die Aufmerksamkeit des Hundes zu viel wird, weil der einem in der Wohnung gern von Raum zu Raum folgt oder immer gleich parat steht und sich Action erwartet, wenn man sich mal kurz rührt, ist das nicht nur für einen selber anstrengend, sondern auch für den Hund! Der kommt ja dann im Haus nur schwer zur Ruhe und baut allein dadurch Stress auf.

Ob der Hund das nun macht, weil er unsicher ist und kaum ohne seinen Menschen sein kann, oder aber, weil er gelernt hat, dass es dann dauernd Action gibt, weil man glaubt, dem Hund ist langweilig, ändert am Ergebnis wenig: Der Hund ist dauernd aufmerksam, achtet immer drauf, ob sein Mensch sich rührt und kommt nicht zur Ruhe. Weil nämlich in aller Regel der Mensch dieses Verhalten bestätigt! Man spricht den Hund an oder streichelt ihn kurz, man steigt doch auf ein Spiel ein oder geht mal kurz raus mit ihm, oder man sieht in einfach nur an und schickt ihn wieder auf seinen Platz. Alles eine Bestätigung des Hinterherlaufens.

Besser ist es, den Hund zu ignorieren, wenn er einem immer hinterher dackelt, um das nicht noch zusätzlich zu belohnen. Was sich auch bewährt hat: fixe Zeiten, wo jedenfalls Ruhe herrscht und man auf keinen Fall auf ein Spiel einsteigt oder was mit dem Hund macht und ebenso fixe Zeiten, wo der Hund weiß, dass es jetzt eine Übung für ihn gibt (Falls man drinnen überhaupt welche macht). Das erleichtert es dem Hund ungemein, drinnen besser zur Ruhe zu kommen und nicht gar noch zu glauben, dass du ja seine ständige Begleitung möchtest, weil du immer drauf einsteigst!



Das ist deine AUFGABE:

1. Tagesstruktur

Überleg dir, wann (in etwa) bei euch Aktivität am Programm steht (Futter, Rausgehen, Spielen/Übungen) und dass der Rest des Tages Ruhephasen sind. Führe das ab heute so ein und halte dich vor allem selber während der festgelegten Ruhephasen dran, den Hund nicht zwischendurch doch zu irgendwas zu animieren.

2. Unruhe ignorieren

Ignoriere mal einen Tag lang ganz bewusst deinen Hund, wenn er dich „verfolgt“. Also lass die Belohnung durch Aufmerksamkeit weg. Du musst den Hund nicht generell den ganzen Tag ignorieren (das wäre ja eine Strafe), du sollst nur das ständige Hinterherlaufen nicht noch durch deine Aufmerksamkeit belohnen. Du sollst es auch nicht unterbinden – denn erstens braucht ein unsicherer Hund das vielleicht noch und zweitens wäre das ja womöglich schon wieder Aufmerksamkeit.

Am besten machst du das sogar ein paar Tage lang und beobachtest, wie sich das auf deinen Hund auswirkt. Mit höchster Wahrscheinlichkeit wird er ruhiger und dann weißt du: es wäre das gut, das immer so zu machen, damit dein Hund besser zur Ruhe kommen kann.